I.N. 28814

Geehrter Freund!

Aus der Zeit, die zwischen Ihrem Schreiben und meiner jetzigen Antwort verfloß, mögen Sie entnehmen, wie genau ich mir Ihren Antrag erwog. Sie wissen auch, wie angenehm es mir wäre, für die göttliche Kunst, der ich mich mit Leib und Seele ergeben, auf eigenem Grund und Boden ein ritterlich Kampfspiel zu errichten. Aber um das zu können, muß man den Grund und Boden erst haben, um ihn zu haben, ihn kaufen, wenn man das Geld hiezu besitzt. Nun muß ich aber aufrichtig gestehen, so sehr mich die Sache freuen würde, bin ich durchaus nicht im Stand, größere Summen darauf zu wenden; denn ich besitze Weib und Kind, muß daher trachten mein Schärflein so sicher und so unantastbar als möglich anzulegen. „Das hätten Sie sich früher denken können, daß man dergleichen nicht um einen Pappenstiel feil habe" werden Sie sagen und mit Recht. Meine gänzliche Unwissenheit in derlei Angelegenheiten aber, die Ihnen nicht unbekannt und hiedurch genugsam bewiesen ist, wird mich entschuldigen und diese Aussicht so wohl, als das lebhafte Bedauern, daß mein Lieblingswunsch am Geldmangel scheitern muß, wird hoffentlich Ihre freundliche Gesinnung gegen mich nicht verändern. Ich wenigstens werde mir ein

Vergnügen daraus machen Ihnen so weit es mir möglich ist, gefällig zu sein und im Zuge, wenn auch nur unbedeutend, zu beweisen, übersende ich in der Beilage einstweilen die größere Hälfte der gewünschten Besprechungen. Nächstens mehr.

Schließlich lade ich Sie für Mittwoch zum Dejeuner nach Hardthof.

Mit ausgezeichneter Achtung

Ihr

ergebenster

Gustav Barthy

13/10 45.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK